

Literatur des Leidens. Konferenz über Ivo Andrić (1892–1975) in Bamberg, 9.–11. Oktober 1992

Aus Anlaß des 100. Geburtstags von Ivo Andrić, dem jugoslawischen Nobelpreisträger für Literatur (1961), veranstaltete der Lehrstuhl für slavische Philologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg eine Konferenz. Slavisten aus Deutschland und ein Gast aus Ungarn trafen zusammen, um über das Werk des Schriftstellers zu referieren und zu diskutieren. Gemäß Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums wurde auf eine Beteiligung von Referenten aus Serbien verzichtet.

Die Vorträge waren den Gedichten, Romanen und Essays des Schriftstellers sowie den politischen, humanitären und psychologischen Implikationen seines Werkes gewidmet.

Die Begrüßung von Prof. *Thiergen* eröffnete die Konferenz und umriß unter Bezugnahme auf die tragischen Begleitumstände des Jubiläums die herausragende Rolle Ivo Andrićs als Schriftsteller und Symbol der jugoslawischen Integration. Er verwies außerdem auf die langjährige Tätigkeit des Schriftstellers als Diplomat des Königreichs Jugoslawien.

Den ersten Vortrag hielt Prof. *Pothoff* aus Heidelberg über das Thema „Andrić und Njegoš“. Er hob die Affinität von Ivo Andrić besonders zum philosophischen Werk des montenegrinischen Dichters und Fürsten Petar Petrović Njegoš aus dem 19. Jahrhundert hervor, wie sie zum Beispiel in den Motiven der „tragischen Existenz“, des „qualvollen Lebens“ sowie des „Gespalten- und Geworfenseins“ zum Ausdruck kommt.

Das erste Referat am Samstag war dem Thema „Frauengestalt und Frauenbild in den Erzählungen von Ivo Andrić“ gewidmet und wurde von Frau Dr. *Hansen-Kokorus* aus Mannheim vorgetragen. Es analysierte werkimmanent die Figuren als literarische Fiktion und brachte ein Bild der Frau als Opfer in allen Lebenslagen, das sich nur selten wehrt und oft zugrunde geht, zum Vorschein.

Prof. *Thiergen* befaßte sich in seinem Vortrag „Ivo Andrićs Roman ‚Gospotica‘ [‚Das Fräulein‘]: Eine psychologische Interpretation“ mit den psychoanalytischen Erklärungsmöglichkeiten der Heldin. Deren Persönlichkeitsstruktur sei geprägt vom ödipalen Dreieck und von einer bewußt-unbewußten Übernahme der Sohnesrolle. Die psychoanalytische Seelenkonzeption entferne den Roman von Andrićs zeitgleich erschienenen Romanchroniken „Die Brücke über die Drina“ und „Die Travniker Chronik“.

Prof. *Lauer* aus Göttingen widmete sich in seinem Vortrag „Ivo Andrić – der Lyriker“ einer Analyse des nicht sehr umfangreichen lyrischen Werkes des Schriftstellers, der während seines ganzen Lebens immer wieder dichtete. Im Unterschied zu früheren Interpretationen bezweifelte der Referent eine Abhängigkeit der frühen Gedichte vom Existentialismus. Einzelne spätere Gedichte versuchte er in die jeweilige Schaffensepoche des Dichters einzuordnen.

Das Anliegen des Vortrags von Doz. Dr. *Reiss* aus Jena „Das erdichtete Gemälde – Poesie und Malkunst im Roman ‚Omerpaša Latas‘“ bestand in der Darstellung einer postulierten geistigen Synthese von Mal- und Dichtkunst. Ivo Andrić diskutierte diese Frage auch anhand von Impressionen, die er während seiner diplomatischen Aufenthalte beim Besuch berühmter Galerien besonders in Spanien und Italien gewonnen hatte. Das Sehen der Realität in einem schöpferischen Akt wurde von ihm als „mystischer Vorgang“ aufgefaßt.

Prof. *Jähnichen* aus Berlin referierte über: „Ivo Andrić' Engagement für die Toleranz. Dargestellt am Roman ‚Travnička hronika‘.“ Das Geschichtsverständnis von Ivo Andrić orientierte sich an der Geschichte Bosniens in ihrer tragischen Dimension. Die Bedeutung, die er der Toleranz für das Zusammenleben der verschiedenen Konfessionen beimaß, wurde expliziert am Beispiel der Gespräche zwischen konsularischen Vertretern unterschiedlicher Konfessionen und Länder in Travnik, dem Zentrum der zivilen Macht während der osmanischen Herrschaft in Bosnien und gleichzeitig auch Handlungsort des Romans.

Frau Dr. von *Erdmann-Pandžić* stellte in ihrem Referat „Der Schriftsteller im Dienst der Staatsraison: Ivo Andrićs Pläne für Nordalbanien“ eine interne und bisher unbeachtete Denkschrift vor, die Ivo Andrić als stellvertretender Außenminister des Königreichs Jugoslawien 1939 über die Aufteilung Albaniens zwischen Jugoslawien und Italien verfaßt hatte. Es konnte

gezeigt werden, daß Ivo Andrić in Zielsetzung und Argumentation der Denkschrift in der Tradition bereits entwickelter serbischer Gebietsansprüche stand.

Prof. *Lőkös*, ungarischer Gast aus Eger, vermittelte in seinem Vortrag „Die Doppelmonarchie als Thema im Werk von Ivo Andrić“ ein anschauliches Bild über die Einführung der österreichischen Verwaltung in Bosnien, wie es im Hauptwerk des Schriftstellers, dem Roman „Die Brücke über die Drina“, dargestellt wird. Gleichzeitig wurden viele Informationen zu Andrićs Einschätzung der Annexion Bosniens durch die Doppelmonarchie im Zusammenhang mit seinen allgemeinen politischen Auffassungen gegeben.

Die Überschaubarkeit der Veranstaltung ermöglichte lebhaft und ergiebige Diskussionen zu vielen Aspekten des Schriftstellers, dessen pessimistische Grundeinschätzung des individuellen Schicksals und der Geschichte (vor allem der Geschichte Bosniens) auch den literarischen Einsatz für Menschlichkeit und Toleranz entscheidend prägte. Elisabeth von Erdmann-Pandžić